

# Vernetzt! Lebensräume und Wissen vernetzen : Natur ohne Grenzen?

Autor(en): **Abderhalden, Angelika / Haller, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418799>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Natur ohne Grenzen?

## Ökologische Korridore zwischen grossen Schutzgebieten in den Alpen

**Schutzgebiete in den Alpen sind ein wesentlicher Rückgrat für den Artenschutz, die Biodiversität, den Schutz natürlicher, vom Menschen nicht beeinflusster Flächen und – wie im Schweizerischen Nationalpark – auch wichtige Forschungsgebiete. In allen Alpenländern gibt es bereits zahlreiche Schutzgebiete. Allerdings stellt sich heute mehr denn je die Frage, ob diese ausreichen, um die natürliche Vielfalt der Arten in den Alpen erhalten und fördern zu können und um einen ausreichenden genetischen Austausch zu gewährleisten.**

*Angelika Abderhalden, Ruedi Haller*

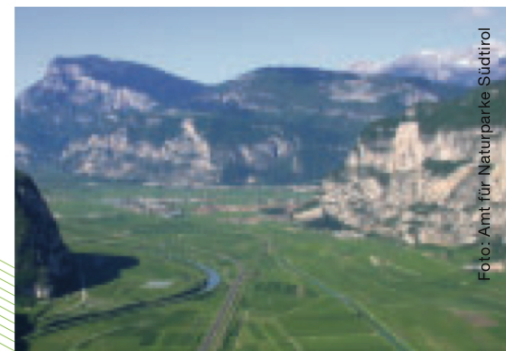
Solche Fragen beschäftigen heute zunehmend auch die Forschung. Die einen Forschenden gehen der Frage nach, wie stark diese Verbindungen überhaupt sein müssen, und untersuchen die genetische Vielfalt. Andere analysieren, ob die grossen Schutzgebiete genügend untereinander vernetzt sind und entwickeln konkrete Massnahmen, um die Vernetzung an kritischen Stellen fördern.

### Ökologische und politische Barrieren

Heute sind etwa 21 Prozent der Fläche der Alpen geschützt. Viele dieser Schutzgebiete sind jedoch in höheren Lagen, wo ohnehin die Nutzung bereits stark eingeschränkt und somit der Schutzbedarf gering ist. Die ökologischen Problemgebiete liegen aber vor allem in den Tallagen. Diese werden intensiv genutzt und geniessen meist keinen Schutzstatus und keine ökologischen Förderungsmassnahmen. Artikel 12 des Protokolls Naturschutz und Landschaftspflege der Alpenkonvention fordert die Stärkung der ökologischen Verbindungen im Alpenraum: «Die Vertragsparteien treffen die geeigneten Massnahmen, um einen nationalen und grenzüberschreitenden Verbund ausgewiesener Schutzgebiete, Biotope und anderer geschützter oder schützenswerter Objekte zu schaffen.» Doch bis zur praktischen Umsetzung ist es noch ein weiter Weg.

### Das Vernetzungsprojekt ECONNECT

16 Partner aus 6 Alpenländern haben sich im Rahmen eines INTERREG-Projektes zusammengefunden, um an der ökologischen Vernetzung zu arbeiten. Das Projekt ECONNECT hat zum Ziel, die ökologische Konnektivität in den Alpenländern zu fördern. Im Projekt wird auf zwei unterschiedlichen Ebenen gearbeitet. Einerseits sollen weitere und genauere Grundlagen geschaffen werden, wo Korridore alpenweit notwendig sind, wo die Voraussetzungen dafür günstig sind und wo Barrieren bestehen. Andererseits sollen in 7 Pilotregionen der Alpen konkrete Massnahmen eingeleitet und ausgeführt werden. Der SNP koordiniert die Arbeiten in einer dieser Pilotregionen, die sich vom Inn bis an den Gardasee erstreckt.



Blick in das Etschtal

Foto: Amt für Naturparke Südtirol



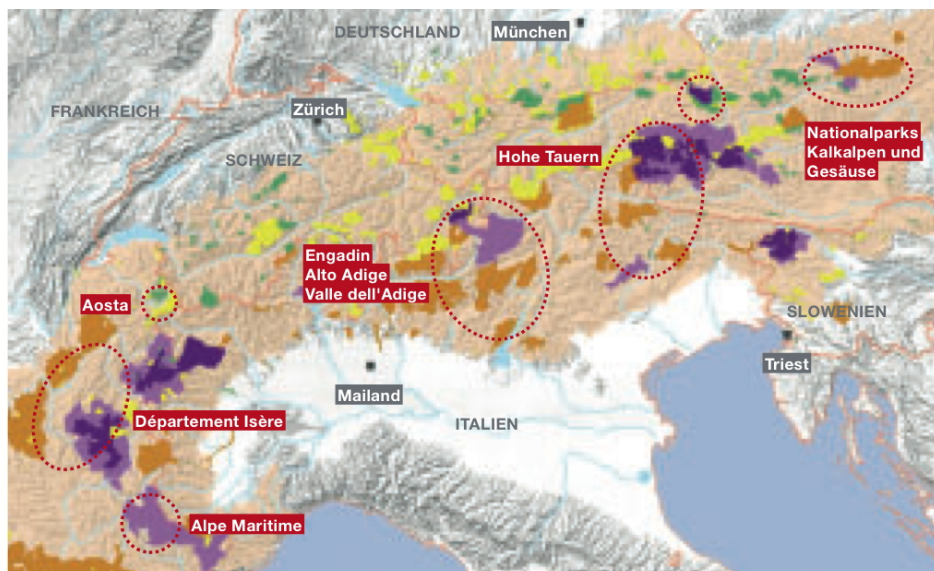
Das Talgebiet im Unterengadin bildet einen wichtigen Korridor zwischen den Ost- und den Westalpen wie auch zwischen dem Schweizerischen Nationalpark und den grossen Schutzgebieten in Tirol.

Foto: A. Abderhalden

## Die Schutzgebiete in den Alpen und die Pilotregionen des Projektes ECONNECT

### Erste Vernetzungsideen

In der Pilotregion zwischen Inn- und Etschtal haben wir uns zum Ziel gesetzt, eine Übersicht bestehender ökologischer Verbindungen zu erstellen und Lösungsmöglichkeiten in kritischen Gebieten und bezüglich politischer Strukturen aufzuzeigen. Daraus resultiert eine Karte mit Möglichkeiten und Elementen für ein ökologisches Netzwerk. Das Projekt hat sich auch zum Ziel gesetzt, in der Pilotregion eine räumliche Verbindung und drei Vernetzungsmassnahmen zu planen und wenn möglich zu realisieren.



### Geplante Umsetzung in der Pilotregion Inn/Etsch

In den letzten Monaten wurden im Rahmen von ECONNECT drei Projektskizzen erarbeitet, die für die Pilotregion Inn-Etsch wichtig sind und für weitere Massnahmen in diesen Sektoren Pilotcharakter haben können.

- **Rombach-Flussraummanagement oberes Etschtal (CH-I)**  
Dieses Projekt soll die Verbindung, insbesondere die Fischdurchgängigkeit, zwischen dem heute renaturierten Rombach in der Val Müstair (CH) und den im Rahmen des Flussraumprojektes Etsch vorgesehenen Aufwertungsbereichen im Raum Glurns-Prad im Südtirol sicherstellen.
- **Lebensraumvernetzung Etschtal (I)**  
Im oberen Vintschgau wirken vor allem die Apfelkulturen trennend auf den Trockenwiesengürtel. Mit staatlicher Förderung wird ein weiterer Ausbau des Obstanbaus angestrebt, was dazu führen wird, dass der Trockenwiesengürtel unterbrochen wird. Die Aufgabe von ECONNECT ist es, die ökologische Problematik dieser Entwicklung aufzuzeigen und die involvierten Interessen zusammenzubringen. Dies ist wichtig, weil der Trockenrasengürtel des Südtirols eng mit Trockenrasengebieten in Tirol und im Unterengadin verbunden ist.
- **Lebensraumvernetzung Inntal (CH-A)**  
Im Unterengadin und dem anschliessenden Oberinntal sind Trockenwiesen und -weiden häufig. Sie werden jedoch durch die intensivere Nutzung aus den Tallagen zurückgedrängt. In einem im Kaunertal initiierten Projekt und in regionalen Vernetzungsprojekten im Engadin und Münstertal werden fehlende Vernetzungsstrukturen neu geschaffen oder wiederhergestellt.

Zum Glück stehen die Ziele nicht alleine da. In vielen Gebieten werden bereits heute Anstrengungen zur Vernetzung der Schutzgebiete unternommen, um die ökologische Vielfalt auch in nicht geschützten Gebieten zu erhalten und zu fördern. Eine dieser Initiativen ist die Stiftung Pro Terra Engiadina und das Projekt INSCUNTER im Unterengadin. ECONNECT sucht die Zusammenarbeit mit solchen regionalen Initiativen, macht auf die Besonderheiten der ökologischen Vernetzung aufmerksam und versucht, gute Projektansätze in einer Region den anderen Gebieten zu vermitteln. ☾

### Projekt INSCUNTER

Im Unterengadin wird mit dem Projekt INSCUNTER – Tourismus, Forst- und Landwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz auf gemeinsamen Wegen – nach Lösungsmöglichkeiten für eine koordinierte Zusammenarbeit der verschiedenen Sektoralpolitiken gesucht. Mit der Stiftung Pro Terra Engiadina, deren Gründung ein Ziel von INSCUNTER war, wird diese Zusammenarbeit im Unterengadin weitergeführt. ECONNECT möchte dieses modellhafte Vorgehen aufgreifen und für andere Gebiete nutzen.

### Das INTERREG IV-Projekt ECONNECT

Das Projekt ECONNECT ermöglicht ein gemeinsames Vorgehen und vergleichbare Methoden in Bezug auf die Förderung der ökologischen Vernetzung im Alpenraum zur Förderung der Biodiversität. Auf Landschaftsebene sollen die Verbindungen zwischen grossen Schutzgebieten mittels geeigneter Massnahmen verbessert werden. [www.econnectproject.eu](http://www.econnectproject.eu)

### Am Projekt beteiligte Partner:

- Veterinärmedizinische Universität Wien (A)
- Nationalpark Hohe Tauern (A)
- Umweltbundesamt Österreich
- Nationalpark Gesäuse (A)
- Universität Innsbruck (A)
- Nationalpark Berchtesgaden (D)
- Naturpark Alpi Marittime (I)
- Autonome Provinz Aosta (I)
- Europäische Akademie Bozen (I)
- Umweltministerium Italien (I)
- WWF Italien (I)
- Cemagref, Grenoble (F)
- Region Isère (F)
- Task Force Schutzgebiete der Alpenkonvention, ALPARC(F)
- CIPRA International (FL)
- Schweizerischer Nationalpark (CH)

Angelika Aberhalden, arinas, 7530 Zernez

Ruedi Haller, SNP, 7530 Zernez